

## Amtliche Anzeigen.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Sonnabend, den 19. März 1932, vorm. 11 Uhr soll in Schwarzenberg 1 kleiner Posten Lebensmittel öffentlich meistbietet gegen sofortige Barzahlung versteigert werden:

Sammlort der Bieter: Hof des Amtsgerichts. D 4706/31

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Schwarzenberg.

## Schneeberg.

Die Schornsteinfeger-Aehrlöhne erfahren für den Stadtbezirk Schneeberg mit sofortiger Wirkung eine Anhebung dahin, daß von dem sich jeweils ergebenden Endbetrag 15 (fünfzehn) vom Hundert getröstet werden. Im übrigen gilt die bisherige Grundgebühr von 25 Pf. weiter.

Schneeberg, den 17. März 1932.

## Kehrlöhne.

Die Schornsteinfeger-Aehrlöhne erfahren für den Stadtbezirk Schneeberg mit sofortiger Wirkung eine Anhebung dahin, daß von dem sich jeweils ergebenden Endbetrag 15 (fünfzehn) vom Hundert getröstet werden. Im übrigen gilt die bisherige Grundgebühr von 25 Pf. weiter.

Der Stadtrat.

## Lößnitz.

bleiben alle Geschäftsräume des Rathauses einschl. Standesamt, Stadtkasse, Steueramt und Betriebsamt

Montag und Dienstag, den 21. und 22. März 1932, wegen Reinigungsarbeiten. Das Standesamt nimmt Gedenksammlungen am Montag vorm. 11-12 Uhr entgegen.

Lößnitz, den 17. März 1932. Der Rat der Stadt.

## Handelswirtschaftliche Berufsgenossenschaft in Schwarzenberg betr.

Das neu aufgestellte Unternehmerverzeichnis mit Heberolle der handelswirtschaftlichen Berufsgenossenschaft auf das Jahr 1931 liegt vom Erscheinen dieser Bekanntmachung ab zwei Wochen im Stadthaus — Steueramt, Zimmer 31 — zur Einsichtnahme der Beteiligten aus.

Gegen die Beitragsberechnung kann innerhalb einer weiteren Frist von zwei Wochen, jedoch unbeschadet der Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung, bei dem Genossenschaftsverein vom Betriebsunternehmer Einpruch erhoben werden. Die Beiträge werden durch besondere Bescheide angefordert.

Schwarzenberg, am 17. März 1932.

Der Rat der Stadt — Steueramt.

## Milchhandelsvertrag in Schwarzenberg betr.

Nach § 14 des am 1. Januar 1932 in Kraft getretenen Milchgesetzes darf die gewerbsmäßige Abgabe von Milch besonderer Erlaubnis. Bereits bestehende Unternehmen müssen ab 1. April 1932 ebenfalls Erlaubnis besitzen. Wer um Erteilung der Erlaubnis noch nicht nachgefragt hat, muß dies umgehend tun. Antragsformulare sind im Stadthaus, Zimmer Nr. 30, erhältlich.

Schwarzenberg, am 17. März 1932.

Der Rat der Stadt — Polizeiamt.

## Bekanntmachung.

Bei der am 10. März 1932 erfolgten Wahl der Vertreter der Versicherten zum Ausschuß sind 1072 Stimmen abgegeben worden. 3 Stimmen waren ungültig. Von den 1069 gültigen Stimmen entfallen auf den Wahlvorschlag Nr. I 269 Stimmen, • • • Nr. II 262 • • • Nr. III 538 • • .

Danach sind gewählt vom Wahlvorschlag Nr. I die Bewerber unter Nr. 1 bis 5 als Vertreter und die Bewerber von Nr. 6 bis 15 als Stellvertreter. Nr. II die Bewerber unter Nr. 1 bis 5 als Vertreter und die Bewerber von Nr. 6 bis 15 als Stellvertreter. Nr. III die Bewerber unter Nr. 1 bis 10 als Vertreter und die Bewerber von Nr. 11 bis 30 als Stellvertreter.

Beiersdorf, den 17. März 1932.

Der Vorstand der Allgem. Ortsstrukturkasse Beiersdorf.

Gustav Krüger, Vorsitzender.

## Auhholversteigerung. Staatsforstrevier Neudorf.

(Hauptrevier und Granzahler Wald.)

Donnerstag, den 31. März 1932 von vorm. 11.10 Uhr ab in der Bahnhofswirtschaft zu Annaberg i. Erzgeb.

573 II. Stämme 10-24 cm Mittl. 10-22 m lg. = 221 fm.

824 II. Höhe 8-14 cm Obfl. 4 m lg. = 45 fm, 4200 dgl.

Ausbereitl. l. d. Abt. 16, 98, 107 u. 116 (Stahlhütte)

Auszüge kostenlos durch das Forstamt.

Forstamt Neudorf. Forstamt Schwarzenberg.

## Im Kampf gegen die Kriegsschuldlüge.

## Eine Kundgebung im Bund Königin Luise in Aue.

Es ist erfreulich, daß sich auch die deutsche Frau und Mutter immer mehr und mehr als jüdische Kämpferin an die Seite des Mannes gestellt hat, um Schulter an Schulter mit ihm der deutschen Jugend und den kommenden Generationen, deren heilige Hüterin sie ist, Lebensrecht in der Welt und Lebensmöglichkeiten zu erkämpfen. Dabei kann sie unmöglich an dem Angelpunkt des an Deutschland begangenen Unrechts vorübergehen: der hundert- und tausendfach widerlegten und doch noch nicht aus der Welt geschafften Kriegsschuldlüge.

Es ist deshalb anzuerkennen, daß in dem weit über 100 000 Mitglieder zählenden Bund Königin Luise diese Frage in letzter Zeit erneut aufgerollt worden ist.

In der Auer Ortsgemeinde des Bundes Königin Luise sprach Redakteur Menzner über die Schuldlüge und ergründete in trefflichen Ausführungen die Ursachen der heutigen traurigen politischen und wirtschaftlichen Lage. Unsere Not beruhe auf der Lüge von Versailles. Das Bewußtsein von dem, was uns dieser Vertrag aufgeladen habe, so führte der Redner u. a. aus, müßte den heiligen Zorn des ganzen Volkes hervorrufen. Deutschland sei vor dem Krieg durchaus zufrieden mit seiner Lage gewesen. Wenn Deutschland wirklich Krieg gewollt hätte, dann würde es doch in allerster Linie mindestens sich so stark gemacht haben, daß es den Krieg mit Erfolg hätte führen können. Das war aber nicht der Fall. Spricht es nicht Bände gegen unseren Kriegswillen, daß wir alle die günstigen Gelegenheiten, die wir zum Krieg hatten, nicht ausgenutzt haben: 1899 gelegenheit des Balkankaufs, 1899-1902 während des Burenkrieges, 1905/06 gelegenheit der ersten Marokkokrise usw. Wir haben niemals die Gelegenheit zu Präventivkriegen ausgenutzt. Durchschlagend für die Frage nach der Kriegsschuld ist aber folgende Erwägung: Den Krieg kann doch nur derjenige gewollt haben, der sich von ihm etwas

möglicher versprochen hat. Deutschland hatte in 48 Friedensjahren sich seine Weltstellung erworben, sein Handel und seine Schifffahrt hatten einen ungeahnten Aufschwung genommen, und es wäre geradezu Selbstmord gewesen, durch Krieg hier störend einzutreten. Frankreich wollte Rache, es wollte Elsass-Lothringen und die wirtschaftliche und militärische Vernichtung Deutschlands. Russlands Kriegsziel war der Besitz Konstantinopel und der Dardanellen. England wollte die Herrschaft unseres Handels. Die französische und die russische Regierung haben den Weltkrieg schon 1912 beschlossen und sind seit 1914 in Marsch getreten. Die Alten der Feinde beweisen eine bewußte Verschwörung zur Entwaffnung und Vernichtung Deutschlands.

Für uns Deutsche gibt es jetzt nur zwei Dinge: entweder die anderen Staaten rüsten ab, oder aber die Verträge werden zerstört und wir rüsten wieder auf. Unsere Regierung will leider keinen Kampf gegen Kriegsschuldlüge und Ausrüstung, weil sie immer noch an eine Verständigung mit Frankreich glaubt. Die Kriegsschuldlüge aber ist nicht, wie Brüning gesagt hat, ein tragisches Gesetz, sondern eine bewußte Lüge von Schurken und Verbrechern. Wenn die nationale Front in Deutschland einen so großen Aufschwung genommen hat, so ist das geschehen, weil vor den regierenden Parteien niemand den Mut gehabt hat, männlich der weiteren Unterdrückung Deutschlands entgegenzutreten. Nur Gerechtigkeit verlangen wir. Zur Gerechtigkeit gehört aber nicht nur, kein Unrecht zu tun, sondern auch kein Unrecht gefallen zu lassen. Der Redner schloß: Wenn irgendmann, dann gilt hier das Wort: "Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr Alles freudig feiert an ihre Ehre". Lebhafte Beifall folgte den interessanten Ausführungen.

Die Ortsguppenführerin konnte bei Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten noch mitteilen, daß wieder eine ganze Reihe Neuanmeldungen erfolgt seien.

Aue, 18. März. Lehrer und Schüler der Oberreal-Schule kamen gestern früh zu einer schlichten Feier zusammen, in der 54 Schüler und Schülerinnen verschiedener Altersklassen verabschiedet wurden, unter ihnen 25, welche die Schule mit Oberlehrerbereife verliehen. Nach dem gemeinsamen Gesang des Chorals „Von hierher hat mich Gott gebracht“ ergriff Oberlehrerlehrer Nitschinger das Wort, um den Scheidenden in zu Herzen gehenden Worten die letzten Wünsche und guten Ratschläge der Schule mit auf den Lebensweg zu geben. Er knüpfte an den Spruch an, der über dem Eingang eines Schweizer Hauses steht: „Lass Dich nicht unterkriegen, vom Schicksal rauh und wild, tritt furchtlos und verwege ihm nur stets entgegen und führe mit sicherem Schlägen rechtstrotzvoll Speer und Degen, gebedt vom Glaubenschild und reichem Himmelszeichen. Und nimm auf jeden Schritt die Hoffnung mit.“ Diese Worte, so führte der Rektor aus, spiegeln die Gesinnung wieder, die dem Schweizer Volke die Kraft gab, im Laufe seiner Geschichte so manchen schweren Kampf zu bestehen und harte Schicksalsschläge zu überwinden. Der Geist trockiger Kraft und frommen Glaubens, der aus dem Schweizer Spruche zu uns spricht, müsse auch in der Not der deutschen Gegenwart diejenigen beflecken, die sich im Kampfe mit dem Schicksal behaupten wollen. Der Chorgesang „Lebet wohl, ihr trauten Brüder“ von Schulz schloß die Feier stimmungsvoll ab.

Aue, 18. März. Astronom Bruno Bürgel sprach gestern wieder im Bürgergartenhaus. Was Bürgel ist und was er in seinen Vorträgen bietet, läßt sich am besten in die Worte eines seiner Kritiker zusammenfassen, der schreibt: „Wissen, Geschmac und Darstellungsgröße vereinigen sich bei ihm zu der Fähigkeit, uns die großen Fragen der Natur, des Weltgeschehens verständlich zu machen. Die tote Materie, das näherne Experiment, die exakte Beobachtung werden ihm und damit dem Zuhörer zum Erlebnis; wissenschaftlichen Stein verwandelt er in geistiges Brod; sein „Erklären“ wird zum „Erklären“, und wenn wir mit ihm vom „Baum der Erkenntnis“ hören, glauben wir „Himmel und Erde“, „Werden und Vergehen“ der Welten, das „Leben im All“ zu begreifen. Unser Gesichtskreis wird erweitert, und was uns der trockene Gelehrtenschwulst nicht näherbringt, vermittelt uns hier ein wahnschöner Seher.“ Gestern hatte er sein Thema „Eine Nacht auf der Sternwarte“ überschrieben und bot damit ein anschauliches Bild aus der stillen Werkstatt des Astronomen und gleichzeitig von der Wunderwelt der fernen Sonnen und Planeten. Sonnenflecken, Spiralnebel, Sternschnuppen, Entstehung der Kometen, die Himmelsphotographie, kurzum alle Wissensgebiete der Astronomie zog er in den Bereich seiner Beobachtungen

und wußte seine Zuhörer zu fesseln. Einen breiteren Raum widmete er einem Spezialgebiet der Astronomie, das die Lebensgeschichte der Sterne zu erforschen sucht. Prächtige farbige Lichtbilder trugen zum besseren Verständnis der Ausführungen bei. Die Zuhörer dankten mit lebhaftem Beifall.

Aue, 18. März. Wir weisen nochmals auf die Werberatversammlung des Vereins Turnerschaft von 1873 am Sonntag 17. Uhr im Parklochchen hin. (Siehe Anzeige.) Die Turner waren wieder mit einem reichhaltigen Programm auf, sodass für Jung und Alt für beide turnerische Unterhaltung gesorgt wird. Vorverkauf im Zigarettenhaus Schreiter, Wettinerstraße.

Schneiders, 18. März. Der Stenographenverein „Gabelberger“ beginnt am Montag, 21. März, abends 8 Uhr im Vereinslokal Ratskeller mit einem Anfängerkursus in Einheitssturzschrift. Da in diesem Kursus die Stenographie von Grund auf gelehrt wird, sind Stenographische Kenntnisse nicht erforderlich.

h. Reußstädtel, 18. März. Der Verein Turnerschaft (D.T.) hielt im „Gashaus zur Weile“ die Jahreshauptversammlung ab. Vorsteher Rademann konnte über 50 Mitglieder begrüßen, besonders herzlich Bezirksvertreter Großschönau. Der Vorsteher gab einen ausführlichen Jahresbericht, welcher viel von der Not der Zeit und Schwierigkeiten im Vereinsbetriebe zu melden wußte, aber auch von aufopfernder Treue zur deutschen Turnsoziale. Der Mitgliedsbestand hielt gleich geboten. Mit der Bitte um sinnreiche Mitarbeit der Turngenossen schloß der Vorsteher seinen umfangreichen Bericht. Der Kassenbericht des bewährten Vereinsrechners P. Dittrich gibt Zeugnis von den schweren Zeiten; es mußte geprägt werden, um den Verein zahlungsfähig zu erhalten. Die Rechnung war von den Brüdern M. Klausen und M. Möckel für richtig befunden worden, sobald dem Kassier mit Dank Entlastung erteilt werden konnte. Den ausführlichen Bericht über die turnerische Tätigkeit, umfassend das Männer-, Frauen- und Kinderturnen, Spielen und Schwimmen erhielt der Oberturnwart M. Dittrich; in allen Abteilungen wurde wieder gearbeitet. Dem Bezirksturnfest galt der größte Teil der aufgewandten Minuten, dafür konnten auch schöne Erfolge gebucht werden. Die zahlungsgemöchte Wahlen gingen schnell vorstatten. Wieder gewählt wurden 2. Vorsteher P. Büttner, 1. Kassier P. Dittrich, 1. Schriftführer C. Göderich, 1. Spielleiter der Handballabt. R. Voßmann, 1. Feuerwehr M. Preiß, Vereinsboten M. Horbach, Pressewart Klausen, Klausen.

## "Alle Neune"

Mehr kann man nicht erreichen! Das wird auch Ihr Gefühl sein, wenn Sie Herren-Kleidung bei uns kaufen.

Das ist Kleidung für den Mann, der modern, aber doch solide angezogen sein will und der Preise verlangt, die es ihm trotz des gesunkenen Einkommens ermöglichen, genau so gut, genau so elegant auszusehen wie früher.

Der moderne Anzug: 19.50 29.50 38.- 48.- bis 98.-

Der moderne Mantel: 17.50 29.50 38.- 48.- bis 98.-

**HASSINGER**

Zwickau  
Wittichenhain

Nachdruck von Wort und Bild verboten!

